

„Holzminden ohne Tafel geht gar nicht“

Die Holzmindener Tafel feiert ihren 20. Geburtstag mit einem „Tag der offenen Tür“ am 6. Juni

VON BIRGIT SCHNEIDER

KREIS HOLZMINDEN. „Sie kommen als Kunden, nicht als Bittsteller“, sagt Sascha Stein. Er ist Teamleiter der Holzmindener Tafel und weiß genau, für wie viele hilfsbedürftige Menschen die Tafel ein Rettungsanker ist, eine Möglichkeit, für einen kleinen Obolus Lebensmittel einzukaufen, die sie sich sonst nicht leisten könnten – und das seit 20 Jahren. Rund 1.200 Personen sind es wöchentlich, die auf das Angebot, das die Tafel macht, angewiesen sind. Das sind 320 Haushalte. In den allermeisten von ihnen leben Kinder. Was das Bedrückende ist: Diese Zahl hat sich seit zwei Jahrzehnten kaum verändert. Was das Beglückende ist: Die Bereitschaft der Ehrenamtlichen, hier zu helfen, auch nicht. Gemeinsam soll das Jubiläum der Holzmindener Tafel gefeiert werden: Mit einem Tag der offenen Tür, stellt sich der Verein, der in den letzten zwei Jahrzehnten Höhen und Tiefen gemeistert hat, vor. Am Samstag, 6. Juni, ab 11 Uhr lädt die Tafel in die Zentrale in der Wallstraße 1 in Holzminden ein.

Die Idee der Tafel stammt ursprünglich aus den USA. 1963 wurde in Phoenix, Arizona, die erste „Food Bank“ gegründet. Das Konzept dahinter: In der Lebensmittelbank sollten überschüssige, aber einwandfreie Lebensmittel von Herstellern und Händlern gesammelt und an Bedürftige verteilt werden. 20 Jahre später gründete sich in New York die Organisation „City Harvest“. Sie sollte zum Vorbild werden für viele ähnliche Initiativen weltweit.

Von USA nach Deutschland: Die Tafelbewegung

In Deutschland war es die Initiativegruppe Berliner Frauen, die 1993 das US-Vorbild aufgriff und auch den Namen prägte: Die Tafel, die für viele notleidende Menschen zwischen zumindest ein Stück weit den Tisch mit deckt. Dass das notwendig ist – weil auf der einen Seite Lebensmittel verschwendet werden, auf der anderen Seite aber soziale Notlagen nur unzureichend durch staatliche Leistungen aufgefangen werden – wurde auch in Holzminden zunehmend deutlich. Und auch, dass solche Hilfe vor allem ehrenamtlich geleistet werden muss. Am 30. Mai 2006 fand in der Thomaskirche in Holzminden die



Der Vorstand der Holzmindener Tafel (von links): Schatzmeister Hans-Dieter Krawelitzki, Beisitzerin Hanna Zota, erster Vorsitzender Bernward Horn, Schriftführerin Uta Porsch, zweiter Vorsitzender Christian Rose, Beisitzer Klaus Möller, Beisitzer Thomas Herrmann und der Projektbeauftragte Eckart Markworth.

FOTOS: BIRGIT SCHNEIDER

Gründungsversammlung der Holzmindener Tafel statt. So wichtig die Unterschriften unter dem Gründungsprotokoll auch waren, kaum einer der Gründungsmitglieder wird geahnt haben, welche wichtige Rolle die Tafel auch im Kreis Holzminden übernehmen wird, übernehmen muss. Klein waren die Anfänge in einem alten Fachwerkhaus in der Unterbachstraße, in engen, kaum zu heizenden Räumen. Die Helfer sammelten überschüssige Lebensmittel mit ihren Privatautos ein. 40 Ehrenamtliche stützten die Tafel damals, deren Kundschaft schnell auf 1.100 Menschen anwuchs.

Die Tafel war gezwungen, zu wachsen. Und das gelang, dank der Unterstützung vieler Spender. Ein erstes Fahrzeug konnte angeschafft werden. Das war schon eine große Hilfe. Heute gehören zum Fuhrpark zwei: ein Kühlfahrzeug – ohne das viele Lebensmittel gar nicht mehr transportiert werden könnten. Und ein elektrischer Kleintransporter. Beide Fahrzeuge sind wochentäglich im gesamten Landkreis Holzminden und auch in Höxter unterwegs. Ihr Ziel sind Großbäckereien und Lebensmittelmärkte, die zur Verfügung stellen, was aussortiert worden ist.

Es ist Ralf Schwager, Kaufhauschef, und Mäzen zu verdanken, dass die Tafel in neue



Hans-Walter Rieck ist einer der ehrenamtlichen Fahrer. Immer mittwochs sammelt er in Höxter und in Bodenwerder gespendete Backwaren und Lebensmittel ein.

Räume umziehen konnte. 2015 war das. Es war ein Neuanfang in einer schwierigen Zeit, in der die Tafel wegen ihres damaligen Vorsitzenden und seiner finanziellen Untreue in die Schlagzeilen geraten war. Und in der sich Ralf Schwager an die Seite des für den Kreis Holzminden so wichtigen Vereins stellte. Mit den Worten „Holzminden ohne Tafel geht gar nicht“ unterschrieb er den Mietvertrag über das Gebäude in der Wallstraße, in dem zuvor die Schwager-Gartenmöbelausstellung untergebracht war. Endlich war genug Platz da für die Fahrzeuge, für die fachgerechte Lagerung der Lebensmittel (2021 kam eine Kühlkammer dazu), für die Ausgabe der Lebensmittel und die immer wichtiger werdende Kleiderkammer. Denn der Umzug in die neuen Räume fiel mit der Flüchtlingswelle zusammen.

Zwischen Flüchtlingswelle und Pandemie

Für den Neuanfang sorgte auch ein neuer Vorstand mit Bernward Horn an der Spitze. Dieses Engagement, verbunden mit dem Mäzenatentum Ralf Schwagers, der leider viel zu früh verstorben ist, brachte neues Vertrauen. „Es war eine Initialzündung für viele andere“, sagt heute Bernward Horn, dessen Arbeit von den Serviceclubs ebenso unterstützt wird wie von vielen anderen Vereinen und von der Musikschule Holzminden.

Dass das dringend notwen-

dig ist, zeigt sich täglich. Nicht nur die erste Flüchtlingswelle 2015 und die zweite nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine haben die Holzmindener Tafel gefordert. Auch Corona war eine Kraftanstrengung, die die Holzmindener Tafel hervorragend gemeistert hat. Sie war eine der ganz wenigen Tafeln in Deutschland, die durchgehend geöffnet hatte. Dank eines durchdachten Hygiene- und Infektionsschutzkonzeptes.

Aus dem einstmaligen kleinen Verein ist inzwischen quasi ein gut funktionierendes soziales Unternehmen geworden. Mit zweifestangestellten Mitarbeitern, die als Teamleiter tätig sind, und 60 ehrenamtlichen Helfern, die für die Tafel unverzichtbar sind. Weitere ehrenamtliche Helfer sind herzlich willkommen. Dringend gesucht werden Mitarbeiter, die die Fahrzeuge sicher steuern können, mit denen Tag für Tag die Lebensmittel hereingeholt und auch an die drei Außenstellen in Stadtoldendorf, Eschershausen und Bodenwerder ausgeliefert werden.

Die Tafel in Holzminden ist bei der Professionalisierung einen Weg gegangen, den viele andere Tafeln in Deutschland auch einschlagen müssen. 970 Tafeln gibt es in der Bundesrepublik, 77.000 ehrenamtliche Helfer sind für sie tätig. Gemeinsam versorgen sie 1,5 Millionen Menschen. Wobei versorgen eigentlich nicht der richtige Ausdruck ist. Denn das, was die Tafeln leisten,

kann nur eine Unterstützung sein. Auch in Holzminden. Auch hier hat die Tafel damit zu kämpfen, dass die Menge der Lebensmittelspenden zurückgeht, und das kontinuierlich seit mehr als zehn Jahren. „Wir können nur ausgeben, was uns täglich zur Verfügung gestellt wird“, sagt Teamleiter Sascha Stein. Und das reicht immer häufiger nicht. Die Tafel kauft deshalb auch zu – wenn Geldspenden mit dem entsprechenden Vermerk „Für den Kauf von Lebensmitteln“ versehen sind. Sonst ist das nämlich satzungsmäßig nicht erlaubt.

Die Tafel, auch das soll hier erwähnt sein, baut in ihrer täglichen Arbeit nicht nur auf das Team Ehrenamtlicher, sie ist als Verein auch auf Vereinsmitglieder angewiesen und wirbt dafür.

All das wird auch Thema sein beim Tag der offenen Tür am 6. Juni, ab 11 Uhr, bei dem man sich ganz ungezwungen in den Tafel-Räumen einmal umschauen kann. **Für Essen und Trinken ist ebenso gesorgt wie für Spiel und Spaß. Und auch Musik gibt es. Zur Eröffnung spielt die Börner Blues BigBand.**



In der Außenstelle Bodenwerder sortieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter Brigitte Masch und Ingrid Krause die hereinkommenden Lebensmittelspenden, die einmal pro Woche ausgegeben werden. Neben der Tafel-Zentrale in Holzminden gibt es auch drei Außenstellen in Bodenwerder, Stadtoldendorf und Eschershausen.